

*Vh* Bernhard Stasiewski: Reformation und Gegenreformation in Polen. Neue Forschungsergebnisse (= Katholisches Leben und Kämpfen im Zeitalter der Glaubenspaltung. Vereinschrift der Ges. z. Herausg. des Corpus Catholicorum, Heft 18). Münster/Westf. (Ashendorff) 1960. 99 S., kart. DM 7.50.

Auf deutscher Seite ist die Kirchengeschichte Polens seit Jahrzehnten ein vernachlässigtes Gebiet. Seit Karl Völker hat sich im deutschen Sprachgebiet kein Forscher mehr gefunden, der sich gleich ihm diesem Bereich kirchengeschichtlicher Forschung verschrieben hätte. Erst neuerdings finden sich Anzeichen dafür, daß sich hier etwas ändert. Die Neubearbeitung des Völkerschen Standardwerkes wird hoffentlich Wirklichkeit werden. Die Schwierigkeiten einer solchen Arbeit sind nicht zu unterschätzen, handelt es sich doch zum mindesten um das Nacharbeiten der Forschung, und zwar einer sehr intensiven polnischen Forschung, im Verlauf einer ganzen Generation. Auch dafür bedarf es zuerst nicht geringer Vorarbeiten.

B. Stasiewski, einer der besten Kenner polnischer Kirchengeschichte auf deutscher Seite, legt einen äußerst kenntnisreichen, aufs beste fundierten Forschungsbericht über die Periode der Reformation und Gegenreformation vor. Ursprünglich ein Vortrag, ist er erfreulicherweise zu einem kleinen Buch ausgestaltet worden, das nicht nur eine vollständige Bibliographie enthält, sondern auch den Inhalt der einzelnen Veröffentlichungen sachgerecht zu charakterisieren weiß. Dabei wird der Rahmen weit gezogen, so daß selbst weiter abliegende Publikationen einbezogen werden. Der Bericht geht in gleicher Weise auf Quellenausgaben, zusammenfassende Darstellungen wie auf Monographien und Zeitschriftenaufsätze ein. Aus der Spezialforschung muß hervorgehoben werden die äußerst rege polnische Humanismus-Forschung. Mit dem Humanismus und den ersten Regungen der Reformation verbinden sich zugleich die Anfänge der polnischen Literatur. Die großen polnischen Dichter des 16. Jhs. ziehen die Forschung nach wie vor an. In den letzten Jahren ist besonders die Modrzewski-Forschung belebt worden. Der Bericht geht aber nicht nur auf die Äußerungen der lutherischen Reformation ein, sondern behandelt ebenso auch die Erforschung des von Krakau ausgehenden polnischen Calvinismus, der polnischen Brüderunität, der Einigungsbestrebungen des polnischen Protestantismus und auf der anderen Seite des Antitrinitarismus.

Der zweite Teil des Berichtes, der die Zeit der Gegenreformation behandelt, ist nicht weniger aufschlußreich. In diesem Zusammenhang geht der Bericht auf die Arbeiten über die kirchliche Reformtätigkeit ein. Vorangestellt werden die umfangreichen Quelleneditionen, wie Synodalakten, Acta Tomiciana, Monumenta Poloniae Vaticana, die das Bild von der Tätigkeit des Episkopats in der nachtridentinischen Zeit für die einzelnen Diözesen wie im allgemeinen prägnanter zeichnen lassen. Der Bericht gibt einen sehr starken Eindruck von der lebendigen polnischen Forschung wieder, wie sie in den letzten 20 Jahren in Polen selbst und von polnischen Gelehrten in aller Welt betrieben wurde. Die deutsche kirchenhistorische Forschung wird sich Mühe geben müssen, auf dem Laufenden zu bleiben. Dieser wertvolle Bericht sollte darum von allen gelesen werden, die er angeht, denn hier wird ein Zeichen aufgerichtet.

*Münster/Westf.*

*R. Stupperich*

*Vh* Karl Heinz Oelrich: Der späte Erasmus und die Reformation (= Reformationsgesch. Studien und Texte, Heft 86). Münster (Ashendorff) 1961. XI, 166 S. brosch. DM 14.60.

Diese Arbeit, ursprünglich eine Freiburger Dissertation aus der Schule von E. W. Zeeden, schließt eine empfindliche Lücke in der Erasmus-Forschung. Sie untersucht für die Jahre nach 1525, also nach der grundsätzlichen Absage des Rotterdammers an Luther, seine Äußerungen über die Reformation.

Der Vf. arbeitet, vor allem mit Hilfe des reichen Brief-Corpus, schön heraus, daß die Bewegung Luthers den alternden Erasmus wie nichts anderes beschäftigt hat und daß er im Lauf der Jahre zu einem immer schärferen, immer bittereren Widerwillen gegen sie geführt worden ist. Und zwar sind es kaum ihre theologischen Lehren, an denen er Anstoß nimmt, sondern ihre praktischen Auswirkungen, die äußere Unruhe und rechtliche Unsicherheit, die durch sie heraufgeführt worden sind, die Verachtung